



Vorrede

Über den Sibenzehenden Theil.

So leichtwie der XVI. Theil mich so viel tieffsinniges Kopffbrechens / Mühe und Zeit gekostet hat / daß mitler weile / als er unter der Feder berstete / ein zimlicher Hauffen neu-angelangter Kundschaften / so unsere Missionen unter den Heyden / Türcken und Morgenländischen Kezern / betreffen / müsten ligen bleiben ; also ware ich mit jenem kaum zum Ende kommen : da ich ohne einzigen Verschub die Hand ernstlich an dieselben angelegt / und wider Vernuthen disen XVII. Theil gar bald fertiget hab / in welchem der begierige Leser nachfolgende Stück antreffen wird.

Erstlich kommt zum Vorschein Pater Stephan è Soc. Jesu, mit einem seltsamen und sigreichen Staats-Streich / des heut-regierenden Türckischen Groß-Sultans Achmet des Dritten / welcher das Hoch-Edle / zugleich aber jederzeit aufrührische Geschlecht dern Schirayen theils mit Blut / Schwert und Elend / theils mit Armut und Einziehung aller Gütern dergestalt entkräftet hat / daß künfftighin dergleichen Puffstand und einheimischer Krieg / in der kleinen Tartarey nicht mehr zu beförchten seyn wird. Unter während solcher blutigen Zerrüttung wurde unsere Mission allda unfehlbar zu nichts worden seyn / falls nicht Christus der Herr sie durch seine (und zugleich unsere) ärgste Feind / das ist / durch die Tartarische Fürsten und Muffti beschützt hätte.

Zweitens sihet man nach langem Stillschweigen abermal R. P. Antonium Nacchi è Soc. Jesu, und zwar mit einer ganz-neuen Mission hervor treten / welche er im Herzen des obern oder Heidnischen Galiläer-Lands zu Elcese in des Propheten Nahum Vaterland gestiftet hat / mit sicherster Hofnung daselbst ein reiche Seelen-Ernde einzutreiben.

Drittens stellt uns R. P. Suarez die immer anwachsende Wut des Sinesischen Kayfers Yumtsching wider seine nechsten Bluts-Verwanten / sage wider die Sunische Fürsten so lebhaft vor Augen / daß ihre Standhaftigkeit und Stärke im Christlichen Glauben / uns weiche Europäer billich zu Schanden macht / und der heldenmüthigen Gedult der uralten Blutzeugen / so unter Nerone, Diocletiano und andern Römischen Kaysern gelitten haben / nicht das geringste Nachgibt. Etliche diser Prinzen verschmachten langsam in harten Kerckern : andere sitzen zu Furdan in bitterster Noth gefangen. Fürst Joseph stirbt in 9. Ketten zu Peking.

Viertens werden wir zu Stockholm in Schweden den bittern Haß dern Lutherschen Predicanten / wider die Catholische Kirch mit Unlust anschauen : wie nemlich R. P. Joannes Sterck S. J. allda um des Glaubens willen in die Gefängnis verfehrt / scharff ausgefragt / auch unschuldiger Weise zum Tod verurtheilt / jedoch von König Carolo XI. nach geschencktem Leben / auf ewig aus dem Königreich ist verbannt worden.

Fünffens dörfte ich die obvolen zimlich alten / aber dennoch lesenswürdigen und höchst-nützlichen vier Reis-Beschreibungen Parris Avril è Soc. Jesu, denen Gönnern des Welt-Botts demwegen nicht verhalten / weil solche vorhin dermassen undeutlich und fehllhaft in teutscher Sprach ausgegangen seynd / daß der Leser alle Augenblick anstehen müste / noch des Französischen Urhebers Parris Avril Sinn und Meynung satsam begreifen könte / wessen Kundschaften dergestalt

Vorrede.

stalt fleißig und zuverlässig seynd zusammen getragen worden / daß ich gewißlich bishero von der gesamten Groß-Tartarey nichts ausbündigeres unter die Hand bekommen hab / welches mit den Russischen Land-Carten und Nachrichten genauer übereinstimmte.

Sechstens wird P. Franciscus Xaverius de Zephyris uns den glücklichen Fortgang dern Missionen Soc. Jesu an dem Haupt-Fluß Maragnon von Anno 1724. bis 1728. in drey Brieffen: Pater Ernst Steigmüller hingegen / die Beschaffenheit seiner Christenheit unter denen neubekehrten Lanos oder Flachländern auferbäulich erzehlen. Eines wie des andern diser zween Priestern Kirchspihl / erstreckt sich weiter als zwanzig Bisshümer in Welschland.

Sibendens und letztens beschließt gegenwertigen sibenzehenden Theil Pater Franciscus Guttman und P. Bonaventura Plana mit einem Schifforuch / welchen diser letztere / als er von Havana mit der grossen Silber-Flott nach Spanien segeln wolte / unter Weegs / sage in einem Haafen der Insel Flores, den 3. Merzen 1727. erlitten hat. Die hierbey unterloffene Begebenheiten seynd so merckwürdig und wundersam / daß / wer sie wolbedacht liest / in sich mancherley Gemüts-Regungen empfinden wird.

Zeiger über den Sibenzehenden Theil. Kundschaften aus der kleinen Tartarey.

Numerus 378.

Brief Patris Stephán S. J. an R. P. Thomam Carolum Fleuriau S. J. geschrieben zu Basch-Saray, so der Krimischen Tartarey Haupt-Stadt ist. Das übrige Datum geht ab.

Innhalt.

Die Krimische Tartarey gerathet wegen Tyranny ihres letztern Kans in grosse Unruhe. Die zwey höchst-Adeliche Land-Geschlechter verfallen deswegen in Zwyracht. Das Erstere oder Königliche wird Guiray, das Andere oder Gräffliche herge-

gen Schiray genannt. Aus dem Erstern wird von dem Groß-Sultan der Tartar-Kan erwählt: wessen Gewalt aber von denen Schirayen oder Schiringen in gebührenden Schrancken gehalten wurde. Der Groß-Sultan gibt zwar auf Ansuchen dern Schiringen denen Tartarn ein neuen Kan, oder König / welcher aber auf heimlichen Befehl der Pforten / das so gewaltige als zahlreiche Geschlecht dern Grafen von Schiray theils vertilgt / theils entkräftet. Gott bewahrt unter solchen blutigen Händeln unsere Mission so wunderbarlich / daß sie von beyden streitenden Partheyen / zumalen von dem neuen Tartar-Kan und dem Obersten Reichs-Mufti, ernsthaft beschützt wird.

Nachricht aus Ober-Galiläa im gelobten Land.

Num. 379.

Brief R. P. Nacchi S. J. an P. Christoph Sabbin S. J. geschrieben zu Elcese oder El-Gech, den 20. Sept. 1728.

Innhalt.

Verschiedene Missiones R. P. Nacchi, so end-

lich zu El-Gech oder Elcese anlangt / auch von damen in andere Orter auslaufft: die er alle deutlich beschreibt. Unsicherheit wegen Menge dern Raubern. Mancherley Alterthümer. Apostolische Mühwaltungen dises Missionarii sammt ihren Früchten. Aberglauben dern Mahometanern.

Bericht aus China.

Num. 380.

Brief R. P. Suarez S. J. geschrieben zu Peking den 13. Octobr. 1727.

Innhalt.

Sechs Sunische Christglaubige Prinzen werden in verschiedenen Reichs-Städten ge-

fänglich verwahrt. Ein Bedienter des zweyten-gebohrnen Fürstens / begehet ein Ubelthat in der Landschaft Gleichantung, und empfängt seinen verdienten Lohn. Desßhalben läßt Kayser Yumtsching den Wandel aller Sunischen Prinzen Haar-klein ausspähen und befiehlt denen hohen Reichs-Obrigkeiten / so viel möglich / sie zum Abfall vom Christentum zu bereeden. Der Kriegs-

Zeiger/ über den Sibenzehenden Theil.

Kriegs-Oberste zu Furdan, versucht dißfalls vergebens die allda zuruck gebliebene Prinzen: welche mittelst ihrer Standhaftigkeit obsigen: das Durchleuchtige Frauenzimmer will denen Männern hierinnen nichts nachgeben/ noch die Fürstliche Kinder ihren Eltern. Alle sehnen nach dem Marter-Zweig. Die Wankung des sibenden Prinzen wird schnell gebessert / und er im Glauben steiffer befestiget.

Peter Jam, ein beherzter Christ/ besuchte öfters die Prinzen zu Furdan. Der Oberste dieses Orts verklagt beym Kayser eilff Prinzen des Christtums/ welche theils Enckel/ theils Sohn des alten Sunu seynd. Ihre Güter werden eingezogen/ und vier ihrer Verwaltern um des Glaubens Willen in Verhaft genommen/ doch bald wieder entlassen. Der Kayser will die zu Furdan sitzende Fürsten zum Abfall vergebens nöthigen/ darum werden zwey deroeselden Joannes und Franciscus/ jeder mit neun Ketten beladen/ und von himmen nach Peking in abscheuliche Gefängnissen entführt/ hier selbst aber/ von neuem versucht/ und vom obersten Hof-Gericht zum Schwerdt verdammt. Der Kayser schenckt ihnen das Leben/ und will den Pring Joseph auf alle Weiß zwingen Christum zu verlaugnen/ welcher in Ansehung seiner Standhaftigkeit/ Krafft des vom Fürsten-Rath geschöpften Urtheils/ hätte sollen mit Säbeln in tausend Stück zerhacket werden; allein der Kayser verwirfft diesen Ausspruch/ und läßt ihn hergegen in einen unflätigen Winckel ein spehren.

Ankunft einer Portugesischen Botschaft den 18. May 1727. dero Einzug/ Verhör/ Geschenck/ Abschied/ vergebene Vorbit/ und Abreise den 16. Julii 1727.

Num. 381.

Leben und Sterben des Zeugens Christi/ und zwölfften Sunischen Prinzen Josephi/ welcher Anno 1727. den 14. August zu Peking um Christi willen in einem stinkenden Kercker heilig verschieden ist: beschrieben von R. P. Suarez, S. J.

Innhalt.
Diser zwölffte Pring wird erstlich von Kayser Camhi, nachgehends aber von Kayser Yumtsching zu höchsten Ehren sammt seinem Vatter und sechsten Bruder zwar erhoben/ allein bald wieder mit ihnen herab gestürzt und des Lands verwiesen. Er empfängt vor seiner Abreise den Nahmen Joseph/ und die Heil. Tauff von P. Josepho Suarez. Er ziehet mit dem neunten Bruder des neuen Kayfers/ wie auch mit seinem selbst eigenen sechsten Bruder (so nachmahls Ludwig benahmt wurde) und mit P. Joanne Mouraon S. J. den 5. April 1723. in das Elend/ allwo Pring Ludwig getauft/ und von beyden eine Capell gebauet wird. Ihr Vatter der alte Stamm-König Sunu, wird sammt seinem ganzen zahlreichen Hauß nach Sinpuze in die Tartarey (einem Dorff bey der Vestung Furdan) An. 1724. verbannet. Als er all dort gestorben/ reisen beyde Fürsten Joseph und Ludwig auf Kayfers Befehl dahin/ damit sie ihrem Vatter die letzten Ehren erwiesen. Kaum hatten solche ein Ende/ als alle Sunische Prinzen nach Furdan beruffen/ aller Ehren entsetzt/ Joseph und Ludwig aber/ jeder in 9. Ketten gefesselt/ nach Peking in die Gefängnuß seynd gebracht worden. Der Kayser mit seinem Hof bemühet sich äusserst/ den Pring Joseph zum Abfall zu bewegen; weil diser nichts destoweniger bey seinem Vorhaben beharret/ wird er zur Zerhackung all seiner Gliedern vom Fürsten-Rath verdammt. Der Kayser verändert dise Todes-Straff/ und läßt den Bekenner Christi in einen häßlichen Kercker werffen/ auch mit Hunger und Durst so lang ausmürgeln/ bis er endlich vier Monat hernach/ den 14. Augusti 1727. im 33. Jahr seines Alters/ darinnen seelig verschieden ist. Den 17. dito wird sein/ mit neun Ketten annoch behängter Leichnam vor der Stadt verbrennet/ die überbliebene Bein aber zerschmettert/ und in einen Psuhl verscharrt: welche heimlich von den Christen ausgegraben/ sauber eingefasset/ und als ein grosses Kleinod in Ehren gehalten werden. Er hatte in dem Kercker selbst seinen Bedienten im Glauben unterwiesen/ der auch bald nach dessen Tod getauft/ und Paul ist genant worden.

Nachrichten aus Schweden.

Num. 382.

P. Joannes Sterck S. J. Kayserlicher Legations-Coplan hält zu Stockholm nach dem Tod seines Gesandten den Catholischen Gottesdienst/ wie zuvor unter dem Schutz des Spanischen Botschafters; er wird deswegen im Königlichem Schloß allda gefangen gesetzt und dem

Gericht vorgestellt. Die wider ihn gemietete Zeugen halten keinen Stich. Jedoch wird er zum Tod verdammt; Der König Carolus XI. hingegen schenckt ihm das unverschuldete Leben. Blutgierige Bosheit der Schwedischen Prierschaft. Pater Sterck wird aus dem Könige reich hinweg geschafft.

Nachrichten aus klein Asien / wie nicht weniger aus Persien/ Moscau/ aus der grossen Tartarey / Siberien / Pohlen &c.

oder

Vier Reis-Beschreibungen Patris Avril Soc. Jesu.

Num. 383.

Sein erste Reis-Beschreibung von Frankreich bis Erivan in Persien.

Inhalt.

Beide Patres Avril und Barnabé, wollen nicht über das grosse Welt- Meer / sondern über Land einen kürzern Weeg nach Chinam entdecken. Der letztere ziehet voraus / der erstere folgt nach / und gehet zu Masilien in Frankreich unter See- gel: er kommt auf Rom / ferner nach Livorno; er fahrt über die Insel Cyprus bis Alexandrietta in Syrien. Unterweegs beklagt er sich über die Grobheit dern Türcken auf der Insel Cypren. Säulen des Propheten Jonas bey Alexandrietta. Tauben seynd die geschwindeste Botten. Betrug eines Armenier. Von Antiochia in Syrien; Item von alten Kirchen / Einsidleren und Eld- stern. Strassen-Raub dern Curden und Araber. Säulen des Heil. Simeonis Stylita. Von der Stadt Edessa, heut Orfa. Ein- und Auszug zu Aleppo. P. Avril setzt über die Fluß Euphrates und Tygris; er wird tödtlich krank. Die RR. PP. Capuciner zu Diarbecker machen in gesund. Schneebrücken in Armenien. Ankunfft zu Betlis; Die Mission S. J. wird von dannen nach Erzerum verlegt / allwo P. Avril seinen Reis-Gefährten / Patrem Barnabé antrifft. Vermeinte Fluß des Paradies. Beschwerlicher Zug von Erzerum über das Erz-Stift Ischmiazin bis Erivan in Persie. Vom Berg Ararat und der Arch Noe. Tyranny dern Türcken. Vom Unterschied der Persischen und Türkischen Religion. Haß zwischen beeden Völkern. Seltsame Geschichten und Märlein.

Num. 384.

Zweyte Reis-Beschreibung Patris Avril von Erivan über Astracan, bis in die Haupt-Stadt Moscau.

Inhalt.

Beide Priester / Barnabé und Avril, brechen den 23. April 1686. von Erivan auf: sie langten in Georgien an. Werden aller Orten wohl empfangen. Menge dern Hörchen im Ganger-See / und des Wildprats auf dem Land. Aufruhr des Adels von Tissis wider die Persianer. Beschreibung der herrlichsten Stadt Gangea, in welcher die Türcken und Perser in einen Religions-Krieg zerfallen. Zug beyder Jesuiten über den Fluß Kur oder Cyrus. Bosheit und Gewalt der Persischen Courierern zu Pferd. Ankunfft zu Schamaké in Schirvan. Neue Mission allda / auf welcher V. P. Pothier S. J. um Christi willen ist getödtet worden. Die zwen Jesuiten setzen sich bey Niezova auf der Casper-See zu Schiff / welches innerhalb 6. Tagen in den Strom, Wolga einlaufft. Das Caspische Meer sammt diesem Fluß wird beschrieben. Reicher Stroh- und Roggen-Handel. Entfestliche Schnacken-Plag. Sie langten zu Astracan glücklich an / allwo der Moscovitische Vice-König sie mit höflichen Gewalt sehr lang aufhält. Die Stadt und Landschaft Astracan werden vor Augen gestellt. Religions- und Gewerbs-Freyheit allda. Die Russen von Astracan zahlen dem Cal-

muckischen Erk- Fürsten / ein jährliche Zins- Steuer.

Etwelche Weegweiser und Strassen / theils aus Persien / theils aus Astracan bis Pecking. Vorthail aller Gesandtschaften in Morgenland. Vermessene Kühnheit eines Indianischen Meuchel-Mörders zu Astracan. Sand-Regen / Ungewitter / Pestilenz daselbst. Abzug beyder Missionarien von Astracan zu Schiff auf der Wolga nach Moscau. Ihr Fahrzeug verbrennt: Die Wolga gefriert: sie leiden allerhand Trübsal: erreichen die Stadt Saratof: sie mietten einen Schlitten / und kommen in der Haupt-Stadt Moscau endlich an. Unfreundlichkeit / Mißtrauen / Argwohn / Schwelgerey und andere Mängel / dern Russen.

Num. 385.

Dritte Reis-Beschreibung Patris Avril von Moscau / item von Usbek und andern Städten bis Pecking, der Haupt-Stadt in China.

Inhalt.

Es gibt überhaupt zu reden zwo Land-Strassen von Europa über Land bis Pecking. Die eine gehet über Moscau durch Siberien: die andere über Persien / Usbeck und Thibeth. Pater Avril hat beyde / theils aus den Czarischen und Pohnischen Hof-Cankleyen / theils aus dem Mund vieler Kauffleuten / so öftters bis Pecking hin- und hergereiset seynd / auskundschaftet. Die Cosacken geben zu diser Entdeckung denen Russen den ersten Anlaß / und werden von ihnen sammt dem Reich Siberien unter das Joch gebracht. Die Moscovitter erobern nach und nach mittelst der Zobel-Jagd / alles Land zwischen dem Fluß Wolga und der Sinischen Ost-Tartaren. Obschon / wie obstehet / diser Strassen überhaupt nur zwey seynd / können sie dennoch insonders gar süglich in sechs Marsch-Routen abgetheilt werden: welche Pater Avril allhier beschreibet.

Von denen Niurschen oder Bogden. Item von denen Mungalen / Calmucken / und andern Tartarn. Von der Landschaft Katay oder Kitay. Von dem Groß-Lama und dessen Königreich Tanyu, in wessen Haupt-Stadt diser Erk-Be-träger Hof hält; Die Frag / ob derselbe mit dem beruffenen Priester Joannes ein Ding seye / wird erörtert. Gewiß ist / daß er als der allerhöchste Priester auf Erden / ja für einen irdischen Gott von allen Heydnischen Tartarn angebetten werde / und ihm selbst die Unsterblichkeit des Leibs zu eigne.

Die Russen verfallen der Reichs-Gränzen wegen / mit dem Sinischen Kayser Camhi in einen Krieg. Doch stiftten zwen Jesuiten zwischen beyden Potentaten Fried. Wie vorthailhaftig und schnell die Russen und Tartarn auf den Schlitten herum fahren? Vom Moos-Hirschen oder Kenn-Ehier. Vom Russischen Helffenbein. Ob die Nord-Ostliche Americaner aus Nord-Siberien herkommen? Es ist unmöglich von Archangel über das Tartarische Eis- Meer nach Jappon und Chinam zu schiffen. Die Tartarische Fluß Obi, Jenissa, Selinga, Lena, Jamur, und andere werden beschriben. Der Russische Hof

über den Sibenzehenden Theil.

will die 2. Französische Jesuiter nach Chinam nicht passiren lassen. Deswegen verfügen sie sich nach Warschau in Pohlen; hingegen wird der Moscovitische Botschaffter zu Paris übel angesehen.

Num. 386.

**Vierte Reis, Beschreibung Patris Avril von Moscau nach Pohlen/ Moldau/ Constanti-
nopol/ und so weiters über das Mit-
telländische Meer zuruck bis
Masilien.**

Innhalt.

Pater Barnabé reiset aus Pohlen über Holland nach Frankreich. Hingegen bleibt Pater Avril zu Warschau/ damit sie zu ihrer Sinischen Reis von neuem alles veranstalten. Ihro Majestät der König in Pohlen/ nimmt Patrem Avril in seinen Schutz und gibt ihm grossen Vorschub. Ihro Christliche Majestät ertheil beyden Missionariis kräftigste Patenten und Passporten. Pater Barnabé will von Paris nach Danzig zuruck fahren/ ersäufft aber bey Rouën im Meer. Der hiemit äusserst verlassene Pater Avril, henckt sich an den Graf Siri, Kayserlich und Pohlnischen Botschaffter nach Persien. Der König aus Frankreich bestell ihn ebenfalls zu seinem Gesandten in ganz Morgenland. Die Holländische Zeitungs-Schreiber werden zu Lügen gestrafft. Pater Beauvillier kommt an statt P. Barnabé aus Frankreich auf Warschau; Etliche Pohlnischen Jesuiter werden von ihnen angeworben. Allerhand Hindernissen widersetzen sich ihrem Vorhaben. Nichts will gelingen. Einige Missionarii werden krank und zu spath gesund. Etwelche aus ihnen ziehen mit Graf Siri bis Smolensko und Moscau/ damit sie unter seinem Schutz sich ferner bis in Chinam und Persien durchdringen. Drey zuruck gebliebene Missionarii kommen mit dem Pohlnischen an den Czarischen Hof abgesandten Grafen Leczinski zu Moscau glücklich an;

allein zwey aus ihnen/ nemlich Pater Avril und ein anderer Franzos werden nach Pohlen zuruck gewiesen.

Von Bären und Bienen in Littau. Neue Mission S. J. in Georgien. Der Berlinische Gesandte zu Moscau verfolgt die Missionarios und Catholischen. Herr Rouillé wird auf seinen Antrieb um des Römischen Glaubens willen/ allda hingerichtet. GOTT strafft ihn mit Spott, Hochzeit und Kranckheit des jüngern Czar Petri Alexoviez. Graf Gallizin wird nach Siberien ins Elend geschickt. Lasterhaftes Leben dern Russen in der Fasten vor Ostern. Patres Avril und Beauvillier reisen über Pohlen und Moldau nach Constantinopel/ von wannen der erstere zu Schiff nach Masilien zuruck kehrt; der letztere hingegen nach Persien gehet. Lob des Pohlnischen Groß- Feld- Herrn Jablonowski. Die Co- sacken seynd gefährliche See- Rauber: Die Dardanellen aber schlecht verwahrt. Von dem Meer-Kalb. Patris Avril Zuruck- kunfft zu Masilien.

Num. 387.

**Bericht von jenem Jubilät, Fest / welches
Anno 1691. in der Stadt Zulfa bey Isphan,
feyerlich ist angestellet worden.**

Innhalt.

Alexandri des Achten/ neuen Pabsts Jubiläum/ wird zu Zulfa in Persien von allen so wohl Armenischen als Lateinischen Christglaubigen (Catholischer Bekantnuß) xv. Tag nach einander täglich mit Hochamt/ doppelter Predig/ Beicht- Hören/ geistreicher Lehr/ zuweilen auch mit Glaubens- Streiten/ hochfeyerlich begangen/ und zwar wechsel- weis in drey Gotts- Häusern/ so die Catholischen daselbst besitzen. Alles wird mit einer ungemein- prächtigen Fronleichnam- Procession beschlossen. Verschiedene Irthümer der Armenischen Christen. Neue Jesuiter- Kirch zu Zulfa. Früchten dieses Jubiläi.

Brief aus Sud- America.

Numerus 388.

**Auszug eines Briefs P. Xaverii de Zephyris S. J.
geschrieben zu Latacunga unweit Quito
den 9. Merzen 1725.**

Innhalt.

Erdbidem zu Latacunga. Keine von Schnee- bergen temperirte Luft. Ewiger Frühling/ Früchten/ Obs und Blumen. Menge und Leutseeligkeit der Furtel- Tauben. Die Teut- schen Missionarii werden über alles hochge- schätzt.

Num. 389.

**II. Brief P. Zephyris S. J. geschriben zu Andoa
am Fluß Pastaza den 10. Junii 1727.**

Inhalt.

Freud und Leyd eines in Einsamkeit lebenden Missionarii. Gott selbst ergöht dergleichen Män- ner. Vortreflichkeit dieses Apostolischen Be-

ruffs. Ein jeder Missionarius am Fluß Maragnon ist im Leben und Tod von der ganzen Welt ver- lassen. Er hat weder Gelegenheit zu beichten/ noch vor seinem Hintritt die H. Sacramenten dern Sterbenden/ zu empfangen. Allein GOTT ersetzt alles/ und läßt die Seinigen nicht verder- ben. Weite entfernung eines Missionarii von dem andern. Tummheit dern Indianern/ welche die göttlichen Geheimnissen oder Glaubens- Wahr- heiten nicht fassen. Die Spanier haben deswegen vor Zeiten nicht Glauben wollen/ daß die In- wohner von America ein vernünftige Menschen- Seel hätten: darum werden sie gar selten zum heiligen Abendmal gelassen. Das Vollsauffen und die Geilheit seynd ihre Haupt- Laster/ von welchen sie selten abstehen/ unerachtet man die- selben um solcher willen öftters am Pranger geis- selt. Sie verschweigen aus Schamhaftigkeit gern ihre Sünden/ auch so gar im Todbeth. Es gibt in ihrer Sprach keine Zahlen. Die Missio- narii

Zeiger über den Sibenzehenden Theil.

narii versammeln sich jedes zweyte Jahr nur einmal zu Laguna. Die Portugiesen verhergen etwelche Spanische Missionen und Völkerschaften im Reich Maragnon: Zweytracht beyder Nationen. Weitläuffigkeit diser Welt: Gegend. Ein jede Indianische Gemeinde redet ein andere Sprach. Sie wohnen in tieff: verborgenen Wildnussen. Es gibt allda weder Strassen noch gebahnte Weeg. Arglistigkeit des Teuffels. Wie schwarz seye von einem Ort in den andern zu reisen. Schlechter Zunahm diser Missionen. Am Maragnon und in dessen Nachbarschaft ist ein ewiger Sommer/ und Abgang alles Schnee: Gebürgs. Doch seynd die Nacht kühl/ die Luft aber brandheiß und zugleich über die massen feucht. Reise zu Wasser und Land. Gefahr von Bäumen/ wilden Thieren/ Schlangen/ Ungeziffer zc. Gedult Patris Clavier und P. Gastner. Von häufigem Goldsand.

Allerhand seltsame Affen und Papageyen nebst andern Vögeln/ als da seynd der Prediger und Trompeter. Mancherley Wasser: Feder: und vierfüßiges Wildprät. Abgang des Gewürz. Vom Tschica-Bier. Ueberfluß am besten Obs. Fruchtbarkeit des Erdbodens. Policeny: Ordnung. Höchster Gewalt und größte Ehr eines Missionarii. Die Krancken werden liederlich verpflogen. Kraft des Ignatzy: Wasser. Künsten diser Indianern. Lob R. P. Wenceslai Breyer selig.

Num. 390.

III. Brief P. Zephyris geschriben bey Sanct Thomas zu Andoa den 3. Jenner. 1728.

Nachrichten aus denen Azorischen im Nord- Meer gelegenen Inseln.

Num. 392.

Brief Patris Gutman S. J. geschriben im Hasen Sancta Maria bey Cadix den 31. Jenner 1730.

Innhalt.

P. Bonaventura Plana Procurator der Philipinischen Provinz Soc. Jesu kommt von Manila über Mexico bis Havana. Er gehet allda mit der Spanischen Silber-Flott den 24. Jenner 1727 auf dem Galion Maria-Angst genant/ unter Segel. So bald er aber das Nord- Meer glücklich erreicht hatte/ begunne sein Schiff zu krachen

Innhalt.

Abgang geistlicher Recrouen aus Teutschland verursacht am Marannon und zu Quito selbst große Sorg und übeln Folg. Pater Zephyris allein versorgt dreyzehn Völcker. Nachruhm R. P. Wenceslai selig. Die Schwarz-Kunst gehet unter den Heyden sehr im Schwung. Ein Hexenmeister tödet viel Christen/ weissen Künsten mit keinem andern Mittel/ als mit Ignatzy: Wasser und Heiligtümern mögen entkräftet werden. Seltsame hierüber angemerkte Zufälle. Die Missionarii werden von Seiner Cathol. Majestät Philippo V. groß geachtet/ und wol gehalten.

Num. 391.

Brief P. Ernesti Steigmiller S. J. geschriben zu Patute den 30. Octobris 1727.

Innhalt.

Die Engelländer creuzen auf dem Nord- Meer/ und erobern auf demselben ein Spanisches Schiff mit vielen Brieffschaften. Die Heyden diser Gegend/ zumalen die Clanos und Cariben werden beschriben. Die Missionarii seynd wegen Abgang mehrer Priester gar zu weit entfernt. Von der Witterung/ von vielerley Thieren/ Bestien/ Wildprät/ Viehe/ Fischen/ Ungeziffer/ und andern Umständen diser Ländern. Waffen/ Gewehr/ Gifft/ Jagd/ Fischfang und Krieg obbesagter Völckern. Von dem Fluß Orinoco. Freygebigkeit Philippi V. Königs in Spanien gegen die Missionarios neuer Pflanz: Stätten/ und Ihro Majestät entzündete Begierde die Heyden zu bekehren. Tag: Ordnung Patris Steigmiller auf seiner Mission. Bücher: Abgang. Zucht und Bestrafung seiner Neu: bekehrten.

und blibe weit von der Flott zuruck. Schier alle Mastbaum nebst denen Segeln giengen zum andern mal zu Grund: das Wasser ranne häufig ein: die Gefahr wurd immerfür ärger; doch werden die Schiffgenossene alle insgesamt nach einem starken Auswurff erleichtert/ und mit dem größten Theil der Ladung wegen ihrer bußfertigen Andacht/ durch handgreiffliche Wunder: Hülf Göttlicher Vorsichtigkeit/ an der Insel Flores endlich errettet. Das Schiff versinckt unter das Meer. P. Bonaventura setz seine Reise nach Portugall und Rom fort / und kehret von dannen nach Cadix zuruck.

Anhang.

Numerus 393.

Nahmen etwelcher heiligmäßiger Männern/ dero Meldung in disem XVIII. Theil vorkommt.

